Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
J. Roeckner. J. V.
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Jubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.



Nr. 508.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 24. Juli.

1889.

Amtliches.

Berlin, 23. Juli. Der König hat den bisherigen Superintendenten Eduard Ferdinand Theodor Baring zu Einbeck zum lutherischen General-Superintendenten von Ostfriesland und Mitglied des Konsistoriums zu Aurich ernannt.

Der bisherige Bureau-Hilfsarbeiter Matthias ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator beim Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 24. Juli.

Das Geheimniß der Zarenreise ist nun endlich enthüllt. Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzztg." macht darüber die genauesten Angaben. Wenn es hiernach richtig ist, daß der Zar auf dem Landwege kommt und daß mit der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg bereits alle technischen Einzelfragen besprochen worden sind, so muß man sich doppelt darüber wundern, daß die Offiziösen noch vor wenigen Tagen erzählen konnten, der Zar habe bisher seinen Besuch in keiner Weise angekündigt. Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß in diesen Dingen keine Verbindung zwischen dem Auswärtigen Amte und den in Betracht kommenden Hofämtern bestanden habe oder bestehe. Etwas von einem ungelösten Räthsel haftet also der Zarenreise immer noch an, und man kann es begreifen, daß der Zweifel, ob der Zar kommen will, nicht schwinden will. Gern und von Herzen wird der russische Herrscher gewiß nicht in Berlin einziehen.

Die ziemlich zahlreichen Innungstage, welche in den letzten Monaten und Wochen abgehalten worden sind, haben mit ziemlicher Uebereinstimmung direkt oder indirekt Zeugniß dafür abgelegt, daß es mit den Innungen nicht vorwärts geht. Die vielbemerkte Aeußerung des Reichstagsabgeordneten Schornsteinfegermeister Metzner auf dem oberschlesischen Innungsverbandstage in Ratibor, seit der Ablehnung des Befähigungsnachweises durch die Regierung habe er „den Muth verloren", spiegelt keine bloß persönliche, sondern eine sehr viel getheilte Auffassung und Stimmung wieder. Ja, die Regierung muß helfen, „sie muß uns mehr Rechte geben", und wenn die Regierung nicht hilft, nützt uns kein Kampf etwas! So klingt es aus allen Kundgebungen der Zünftler heraus. Wenn aber die Regierung einmal willfährt, so ergiebt sich regelmäßig, daß die Innungsbewegung dadurch an wirklicher innerer Kraft nicht das Geringste gewinnt. Wieviel hat man nicht von dem vielumstrittenen § 100 e. und f. erwartet! Nun wurde auf dem neulichen Verbandstage deutscher Schlosserinnungen festgestellt, daß nur zwanzig Schlosserinnungen die Vorrechte dieses Paragraphen erworben hätten. Auf demselben Verbandstage klagte Herr Deppe-Magdeburg, auch Mitglied des deutschen Volkswirthschaftsraths, über „die geringe Betheiligung am Innungswesen". Der Jahresbericht der Gewerbekammer für Schleswig-Holstein konstatirt die „recht flaue und laue Theilnahme an den Bestrebungen der Innungen in unserer Provinz." In Ratibor wurde gesagt, daß in der Gewerbekammer der Provinz die „Vertreter des Handwerks" „stets niedergestimmt" würden. Statt „Vertreter des Handwerks" muß es „Vertreter des Zunftzwangs" heißen. Wenn man außerdem noch von den Streitigkeiten der Zünftler sprechen wollte, die sie unter sich innerhalb ihrer Organisationen ausfechten, so wäre wiederum viel Unerbauliches zu berichten. Vergleicht man mit dem Wirken und der Tendenz der Zünftler den Geist, der in den Organisationen der Arbeiter herrscht, der sich besonders auf deren Kongressen äußert, so kann man keineswegs umhin, den Arbeitern die Anerkennung der größeren Initiative und des größeren Selbstvertrauens zu zollen.

Wie der „Sozialdemokrat" über die Haltung des schweizerischen Bundesrathes in dem an die Wohlgemuth-Affaire angeknüpften Konflikt mit Deutschland sich ausspricht, ist nicht ohne Interesse. Theoretisch, meint das Blatt, habe der Bundesrath in seinen Antworten an die deutsche Regierung ganz korrekt sich benommen, praktisch aber Alles gethan, was Deutschland von der Schweiz habe gethan wissen wollen. Die Schaffung des Bundesanwalts, die betreffs der Organisation der deutschen Sozialisten in der Schweiz angeordnete Untersuchung, die Haussuchung bei Conzett u. s. w. dienen dem Blatte als Beweise für diese Behauptung, ja das Blatt verzweifelt nicht an der Möglichkeit, es noch zu erleben, daß die Berner Regierung nach berühmten Mustern einen „Geheimbund" entdeckt, um Ausweisungen vornehmen zu können.

Die Regelung der Apanagen für die königliche Familie in England scheint jetzt thatsächlich in der von der Unterhauskommission beschlossenen Weise bevorzustehen, denn gestern meldete ein Londoner Telegramm, nach dem von der Unterhaus-Kommission für die Dotationsfrage erstatteten Berichte, der eine Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales um 36000 Pfd. Sterl. anstatt einer besonderen Dotirung der Kinder desselben vorschlägt, verzichte die Königin auf das Recht, für ihre anderen Enkelkinder eine Dotation vom Parlamente zu verlangen. Damit wäre die Sache günstiger erledigt worden, als noch vor Kurzem zu erwarten stand, da es in den letzten aus London eingelaufenen Berichten hieß, die Regierung wolle sich nur darauf einlassen, daß unter keinen Umständen einem Enkel der Königin eine Apanage gewährt werden solle, der nicht ein Mitglied der Familie des Thronfolgers ist. In pekuniärer Hinsicht steht sich übrigens die Familie des Prinzen von Wales keineswegs schlechter bei der gegenwärtig von der Unterhauskommission angenommenen Form. Später, nach erfolgtem Thronwechsel, wird wahrscheinlich nach dem Muster dieses Abkommens dem Souverän eine Pauschal-Dotation für seine ganze Familie zugestanden werden, aus welcher er selbst die Apanagirung seiner sämmtlichen Nachkommenschaft zu bestreiten hat. Dann wäre das englische Volk der ewigen, unerträglichen Apanagenfeilscherei überhoben.

Trotz aller parlamentarischen Siege und trotz der Unterstützung von Seiten des Königs wird die Lage des Ministeriums Crispi immer schwieriger. Die Auflösung des „Komites für Triest und Trient", d. h. des Agitations-Komites der Irredenta, ist eine Maßregel, welche nicht bloß bei den Irredentisten auf Widerspruch stoßen dürfte. Wenn die Bestrebungen dieser letzteren verbrecherische sind, so können sie vor die ordentlichen Gerichte des Landes gezogen werden, ist dem Komite aber nichts der Art vorzuwerfen, so ist auch die Auflösung desselben ungerechtfertigt. In dem Dekret Crispis ist von einer gerichtlichen Verfolgung nicht die Rede, nur diejenigen, welche sich dem Auflösungsdekrete widersetzen, werden mit Strafe bedroht. Wenn die in dem Berichte des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit enthaltenen Grundsätze zu allgemeiner Geltung kämen, dann würde niemand mehr ungestraft über Verträge, Krieg und Frieden Meinungen äußern und Bestrebungen verfolgen dürfen, welche mit denjenigen der jeweiligen Machthaber im Widerspruch stehen. Wie man hierin eine „Usurpation der Autorität der Regierung" sehen kann, ist unverständlich. Das Sonderbarste ist aber wohl, daß es den Italienern nicht einmal mehr erlaubt sein soll, die Allianz, d. h. den Anschluß Italiens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zu verurtheilen, „eine Allianz, welche nicht nur eine solide Grundlage des europäischen Friedens, sondern auch die Garantie der Unabhängigkeit und der Einheit Italiens ist gegen die hinterlistige Aktion offener und versteckter Feinde." Crispi scheint allerdings, wenn eine Mittheilung des „Secolo" sich bestätigen sollte, sehr nervös geworden zu sein. Die kriegerischen Rüstungen, so wird nämlich dem Mailänder Blatte gemeldet, würden fieberhaft fortgesetzt, trotzdem habe Crispi im letzten Ministerrathe dem Kriegsminister lebhafte Bemerkungen über die Langsamkeit gemacht, mit welcher er bei den Rüstungen vorgehe und er habe die Einführung des rauchlosen Pulvers und neuer Repetirgewehre verlangt. Es habe der Intervention einer „hohen Persönlichkeit" bedurft, um den Rücktritt des Kriegsministers vom Amte zu verhindern. Auch der „mit einer sehr wichtigen geheimen Mission" betraute deutsche General taucht wieder auf, um die schleunige Legung zweiter Geleise auf den italienischen Eisenbahnen zu bewirken. Man braucht diesen Mittheilungen kein besonderes Gewicht beizulegen —, wird aber doch nicht übersehen dürfen, daß beunruhigende Mittheilungen und Betrachtungen, wie sie „Opinione" und „Esercito" früher gebracht haben und die „Riforma" jetzt wieder anstellt, von regierungsfreundlichen, wenn nicht gar offiziösen Blättern ausgehen, ohne daß denselben seitens der Regierung entgegengetreten wird.

Die unsinnige Andeutung von der Möglichkeit eines Krieges zur Wiederherstellung des Papstthums, welche von dem italienischen Blatte „Riforma" in die Welt gesetzt worden war, erfährt jetzt von päpstlicher Seite selbst eine Zurückweisung. Das Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano", hat, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, der „Riforma" gegenüber hervorgehoben, wenn der Papst von Rom abreise, so geschehe dies nur, weil ein Verbleiben in Rom ihm durch das Vorgehen der Regierung unmöglich gemacht und seine provisorische Entfernung durch zwingende Gründe geboten würde. Der Papst werde, wo immer er sich auch befinden möge, niemals der Anstifter eines Krieges, sondern immer der souveräne Träger der Ordnung und des Friedens bleiben. „Friedensträger" sind die Päpste allerdings nicht immer gewesen. Jetzt aber ist ihnen glücklicherweise die Möglichkeit zu Kriegsanzettelungen durch die Gleichgiltigkeit der modernen, auch der katholischen Nationen gegen die Frage der Wiederherstellung ihrer weltlichen Macht genommen worden. Wenn also die vatikanischen Kreise jetzt selbst einsehen, daß sich mit Kreuzzugspredigten gegen den ketzerischen italienischen Staat nichts mehr ausrichten läßt, so ist das immerhin ein Akt der Selbsterkenntniß, der mit Genugthuung gebucht zu werden verdient.

Gegenüber den Unruhen auf Kreta giebt sich die Türkei den Anschein großer Entschlossenheit; eine andere Frage aber ist, ob sie im entscheidenden Augenblick wirklich Ernst machen wird. In einem zu Ende voriger Woche abgehaltenen Ministerrathe soll Mahmud Dschellaleddin Pascha, der als außerordentlicher Kommissar nach Kreta gesandt war, heftig angegriffen worden sein, weil er den Aufrührern gegenüber Schwäche gezeigt habe. Die Kretenser schossen nämlich zuerst auf die Truppen, ohne daß diese, entgegen den von Konstantinopel gegebenen Befehlen, das Feuer erwiderten. Neben Kreta hat die Pforte auch in Asien schwere Sorgen. Von der russisch-türkischen Grenze kommen schon seit einiger Zeit Nachrichten über russische Truppenbewegungen, die wohl geeignet sind, die Pforte zu beunruhigen. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Erzerum sollen diese Bewegungen in den letzten Wochen ganz ungewöhnlich lebhaft gewesen sein. Die Zahl der zwischen der türkischen Grenze und der Linie Kutais — Tiflis — Alexandropel — Eriwan zusammengezogenen Truppen aller Waffengattungen beläuft sich auf etwa 80000 Mann, und es verlautet, daß mehr unterwegs sind. Man hat schon einen Zusammenhang zwischen den Vorgängen an der armenischen Grenze und auf der Insel Kreta erkennen wollen. Ob dieser Verdacht gerechtfertigt ist, läßt sich noch nicht beurtheilen. Die Versuchung ist für Rußland allerdings groß, die Schwierigkeiten, mit denen die Türkei auf Kreta zu kämpfen hat, zu ihren Zwecken in Kleinasien auszunutzen.

Deutschland.

*** **Berlin**, 23. Juli. Aus Anlaß der Verunglückung eines Maurers in einem der Vororte Berlins war bereits vor einer Reihe von Tagen in verschiedenen, auf dem Boden der Sozialreform stehenden Blättern auf den zu Tage liegenden Segen der Unfallversicherung der Arbeiter hingewiesen worden. Und mit vollem Recht, insofern der gegenwärtige Zustand sich zu seinen Gunsten himmelweit von demjenigen Zustande unterscheidet, wie er zur Zeit des bloßen Haftpflichtgesetzes, vor Erlaß des Reichsgesetzes über die Unfallversicherung bestand. Ist doch den verunglückten Arbeitern resp. ihren Hinterbliebenen jetzt wenigstens die größte, dringendste Noth vom Halse geschafft. Die damaligen Verhältnisse sind noch unvergessen, und es bedarf daher, um das Gedächtniß an sie aufzufrischen, kaum dessen, daß jene neuliche Notiz noch durch Vorführung von Fällen aus jener für die verunglückten Arbeiter oft recht trübseligen Zeit ergänzt wird. Immerhin läßt sich auch freilich nichts dagegen sagen, wenn soeben ein Rechtsanwalt in der „Kölnischen Zeitung" aus seiner Praxis heraus umständlich einen solchen Fall schildert, wo ein gerade kurz vor Inkrafttreten des Unfallgesetzes verunglückter Arbeiter nur mit Noth und Mühe erst jetzt nach 4½ Jahren — von seinem inzwischen in Konkurs verfallenen Arbeitgeber eine bescheidene Entschädigung zu erlangen vermochte. Es ist in der That ergreifend, wie der Mann jahrelang Prozesse führen mußte, um schließlich, weil der Konkurs des Arbeitgebers dazwischen kam, eine Kapitalabfindung zu erhalten, die etwa nur einer Rente von 70 bis 80 Mark entspricht. Aber man wird, wenn man gerecht sein will, sich auch daran erinnern müssen, daß die Mängel des Haftpflichtgesetzes nicht nur längst vor Erlaß des Reichsgesetzes über die Unfallversicherung erkannt waren, sondern auch bereits Vorschläge gezeitigt hatten, welche auf Abhilfe abzielten. Schon im Jahre 1878, also schon 6 Jahre vor Berathung des Unfallgesetzes, lag dem Reichstage ein Initiativantrag auf Verbesserung des Haftpflichtgesetzes vor. Und im Jahre 1882 geschah dasselbe von Seiten der gesammten Linken, die Nationalliberalen eingeschlossen. Die damaligen Vorschläge gingen bekanntlich darauf hinaus, die Haftpflicht nicht bei den Fällen unverschuldeten Unglücksfalles stehen zu lassen, sondern sie, ohne Rücksicht auf die Schuldfrage, auf alle Unglücksfälle im Betriebe zu erstrecken. Der Krebsschaden beim Haftpflichtgesetz, das ewige Prozessiren, wäre damit beseitigt und damit ein Zustand geschaffen worden gleich oder doch zum mindesten ähnlich dem, dessen sich die Arbeiter jetzt erfreuen. Wenn damals nichts daraus wurde, so lag das lediglich daran, daß die Reichsregierung sich bereits mit den Plänen trug, die hinterher in Gestalt des Unfallgesetzes zur Durchführung kamen. Die Gerechtigkeit erfordert es, wie gesagt, hieran zu erinnern. Um so mehr, als ja eben ein ganz besonderer Vorzug des Unfallgesetzes allgemein und mit Recht in der Schnelligkeit gefunden wird, mit welcher gegenwärtig die Erledigung der Entschädigungsfragen vor sich geht. So, wie das Haftpflichtgesetz 1882 unter Mitwirkung der Nationalliberalen gestaltet worden war, hätte auch ihm dieser Vorzug nicht gefehlt. Und ganz glatt wickelt sich ja auch heutzutage die

Frage der Höhe der Entschädigung nicht in allen Fällen ab. Schiedsgerichte und Reichsversicherungsamt werden häufig genug in Anspruch genommen, ja letzteres sogar in Fällen, über welche es eine prinzipielle Entscheidung bereits längst abgegeben hat, wo also wenigstens die Genossenschaftsorgane zur Genüge orientirt sein könnten. Gerade mit Rücksicht auf solche Fälle mag es angemessen erscheinen, die Aufmerksamkeit aller Genossenschaftsvorstände nochmals auf die werthvolle Zusammenstellung von Rekursentscheidungen zu lenken, welche der Vorstand der Knappschaftsberufsgenossenschaft erscheinen läßt. Bei steter Kontrolle dieser Entscheidungen wird es den Genossenschaftsvorständen leicht sein, fortan jede unnütze Inanspruchnahme des Reichsversicherungsamts zu vermeiden.

— Ueber die **Reise des Kaisers** liegen jetzt auch in norwegischen Blättern weitere Berichte vor, welche manche bisher unbekannte Einzelheiten enthalten, die allerdings zum Theil mit Vorsicht aufzunehmen sind. Einem Berichte der „Bergens Tid“ aus **Drontheim**, vom 14. Juli, ist Folgendes zu entnehmen:

„Unser Dampfer „Capella“ traf gestern Nachmittag etwa 4½ Uhr in Molde ein, beflaggt vom Topp bis zum Deck, die Kanonen geladen, da unser aufmerksamer und sehr beliebter Kapitän Iwersen gehört hatte, daß „Hohenzollern“ und „Greif“ im Hafen lagen. Dort angekommen, umkreiste die „Capella“ zuerst das Kaiserschiff, mit Geschützsalut und Flaggen grüßend. Der Kaiser befand sich an Deck und beantwortete die Grüße der Passagiere der „Capella“: Hutschwenken der Herren und Tücherschwenken der Damen. Der Dampfer ging in der Nähe der „Hohenzollern“ zu Anker; so bald das Schiff festlag, kam von dem deutschen Fahrzeuge ein Offizier an Bord, welcher fragte, ob nicht ein Kurier mitgekommen sei, zugleich die Post für den Kaiser in Empfang nehmend. Der erwartete Kurier traf erst mit dem „Henrik Wergeland“ von Drontheim ein, welcher bald vor „Molde“ ankam. Der Kaiser befand sich während der ganzen Dauer unserer Anwesenheit an Deck und empfing selbst den Kurier an der Fallreepstreppe. Nachdem der Kurier seine Depeschen abgeliefert, ertheilte der Kaiser den um ihn Herumstehenden seine Ordres; binnen einer halben Stunde waren diese beantwortet, und der Kurier reiste weiter; auch „Hohenzollern“ und „Greif“ lichteten bald ihre Anker. Die „Capella“ war zuerst fertig und lief mit einem Vorsprung von ungefähr einer halben Stunde voraus; mit ihrer Schnelligkeit von 12 Knoten hielt sie die entstandene Differenz zu „Hohenzollern“ und „Greif“ bis zum Einlauf nach Christianssund, wo wir anliefen, indem „Hohenzollern“ in Folge eines Schadens an einer seiner Radschaufeln (des bekannten accident von Eide) nur 12 Seemeilen in der Stunde machen konnte. Das Schiff hat hier ferner einige Reserveschaufeln bekommen, da es sich gezeigt haben soll, daß seine bisherigen Schaufeln bei einer Fahrt von 16 Knoten zu schwach sind. Es ist deshalb auch schon in Wilhelmshaven für die Ankunft des Schiffes am 28. d. Mts. ein ganzer Satz neuer Schaufeln telegraphisch bestellt worden. Am gestrigen Tage, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, kamen die meisten Offiziere und Beamten von „Hohenzollern“ und „Greif“ an das Land und machten einen Ausflug nach dem Lerfos. Im Hotel Britannia wurde ein Diner eingenommen, worauf im Garten der Kaffee servirt war. Der Wirth des Hotels hatte auf Verlangen außer den üblichen Gerichten eine Anzahl spezifisch norwegischer Speisen herrichten lassen, wie norwegische Anschovis, Sardellen, Gammelost (eine norwegische, sehr wohlschmeckende Käsesorte), Renthierschinken und als größte Kuriosität eine ganze geräucherte Bärenkeule mit Rührei, welche den deutschen Herren ausgezeichnet zu munden schien. Die Offiziere verbrachten am Abend noch einige Stunden in dem Vergnügungslokal Horten, um die Drontheimer Volksbelustigungen kennen zu lernen. Heute Morgen traf ein Feldjäger-Lieutenant, Herr v. Bassewitz, hier ein: er war am Freitag Nachmittag von Berlin abgereist.“

— **Zur Reise des Zaren nach Berlin** wird der „Kreuz-Zeitung“ aus Petersburg geschrieben: Der Besuch Kaiser Alexanders in Berlin steht nunmehr nach dem 22. August bestimmt in Aussicht. Der Kaiser wird auf dem Landwege über Wirballen-Eydtkuhnen kommen. Mit der preußischen Direktion der Ostbahn zu Bromberg haben bereits die nöthigen Korrespondenzen über die technischen Fragen der Leitung des Zuges, der Leistungsfähigkeit der Maschinen und dergleichen stattgefunden. Der für westeuropäische Reisen bestimmte, in Wirballen stationirte kaiserliche Zug, ehemals Eigenthum der Kaiserin Eugenie von Frankreich, wird zur Zeit einer gründlichen Reparatur unterzogen und muß vom 22. August an bereit sein. Der Kaiser hat sich für den Landweg entschieden, weil die Ostsee von Mitte August ab sehr unruhig zu sein pflegt und weil die kaiserliche Familie bei der letzten Seereise nach den finnischen Schären unter unruhiger See zu leiden gehabt hat. Die Eisenbahnlinie Petersburg-Wirballen, die große eiserne Straße nach dem Westen, die alljährlich die ganze gute Gesellschaft Rußlands in die Bäder führt, ist solide gebaut und in Folge ihrer Frequenz in guter Verfassung. Die Fahrt auf derselben ist zweifellos ebenso sicher, wie die zur See, und jedenfalls bequemer und rascher zum Ziele führend. Die Linie wird während der Kaiserfahrt durch Eisenbahntruppen besetzt werden, die schon designirt sind. Schon im Februar dieses Jahres stand der Kaiserbesuch in Berlin unmittelbar bevor, und zwar ebenfalls auf dem Landwege. Aber die Borkier Katastrophe unterbrach dies Projekt, zu dem die Einleitungen bereits getroffen waren. Man vergißt, zu erwägen, daß der Kaiser und die Kaiserin damals beide verwundet waren, und zwar nicht so unbedingt unerheblich, wie es in die Oeffentlichkeit gekommen ist, von der nervösen und seelischen Erschütterung ganz zu schweigen. Damit war das Projekt einer größeren Eisenbahnfahrt auf Monate hinaus vertagt. Wahrscheinlich wird den Zaren seine ganze Familie begleiten und die Kopenhagener Reise sich unmittelbar an die Berliner anschließen.

— Die für Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode erforderliche Stichwahl ist auf den 1. August anberaumt.

Belgien.

* **Brüssel**, 22. Juli. Die liberale Partei wird, so meldet ein Privattelegramm der „Magdeburger Zeitung“, morgen wegen des Urselschen Briefes eine Anfrage an die Regierung stellen. — Mehrere deutsche Häuser nehmen Theil an der Gründung der Internationalen Zuckerbank. Die Zeichnung auf die Aktien erfolgt an allen Hauptplätzen Europas.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 23. Juli. Der oberste Appellgerichtshof hat, so berichtet das „B. T.“, die Entscheidung des Lord-Oberrichters Coleridge in Betreff der Klagesache des Reporters Simms gegen den Herzog von Cambridge umgestoßen und dahin erkannt, daß der Polizeirichter Bridge berechtigt gewesen sei, die Vorladung des Herzogs zu verweigern. (Bestätigt sich diese Nachricht, so scheint die vielgerühmte Gleichheit vor dem Gesetze, auf welche sich die Engländer bisher und wohl mit Recht so viel zu Gute gethan haben, jetzt selbst in England nicht mehr zu bestehen.)

F. Internationaler Arbeiter-Kongreß.

Paris, 20. Juli.

VIII.

In der letzten Sitzung des Kongresses, in der Deville (Paris) den Vorsitz führte, wurde zunächst mitgetheilt, daß die Pariser Arbeiter die Delegirten zu einem Ehrentrunk eingeladen haben. Alsdann wurde folgende, von dem Abg. Bebel und Jules Guesde (Paris) beantragte Resolution verlesen:

„In Erwägung, daß die kapitalistische Produktion in rascher Entwickelung alle Länder der Welt ergreift, in Erwägung, daß die kapitalistische Produktionsweise die steigende Ausbeutung der Arbeiter durch die herrschenden Klassen bedeutet, daß die immer intensivere Ausbeutung die soziale und politische Unterdrückung und Versklavung der Arbeiterklasse zur Folge hat und zu ihrer physischen und moralischen Degeneration führt, in fernerer Erwägung, daß es die Aufgabe, ja die heilige Pflicht der Arbeiter aller Länder ist, diese sie ruinirende und die freie Entwickelung hemmende Gesellschafts-Organisation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, daß es sich aber in erster Linie darum handelt, der weiteren verheerenden Wirkung der herrschenden Wirthschaftsordnung entgegenzuarbeiten, beschließt der Kongreß:

I. Die Schaffung einer wirthschaftlichen Arbeiterschutz-Gesetzgebung für alle Länder mit moderner Produktion ist eine unabwendbare Nothwendigkeit. Als Grundlage derselben betrachtet der Kongreß: a) den achtstündigen Maximal-Arbeitstag für alle Arbeiter; b) Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren und Beschränkung der Arbeit aller Minderjährigen von 14 bis 18 Jahren auf 6 Stunden pro Tag; c) Verbot der Nachtarbeit mit Ausnahme für jene Betriebe, welche ihrer Natur nach einen ununterbrochenen Betrieb erfordern; d) Ausschluß der Frauenarbeit in allen dem weiblichen Organismus besonders schädlichen Betrieben; e) Für die Fälle der Schwangerschaft und der Geburtsnachwirkungen sind noch besondere Schutzbestimmungen zu treffen; f) Verbot der Nachtarbeit für Frauen und männliche Arbeiter unter 18 Jahren; g) eine mindestens 36 Stunden hintereinander umfassende Ruhezeit in der Woche; h) Verbot solcher Industrien und solcher Arbeitsmethoden, welche der Gesundheit der Arbeiter besonders schädlich sind; i) Aufhebung des Trinksystems in allen industriellen Betrieben, einschließlich der Hausindustrie; k) Umfassende Inspektion durch staatlich besoldete Inspektoren, welche von den Arbeitern mindestens zur Hälfte selbst zu wählen sind.

II. Der Kongreß erklärt es für nothwendig, alle diese Maßregeln durch Gesetz, resp. internationale Verträge sicher zu stellen und fordert die Arbeiter aller Länder auf, in der ihnen am geeignetsten erscheinenden Weise für die Verwirklichung dieser Forderungen einzutreten und ihre Durchführung zu überwachen.

III. Der Kongreß erklärt es für die Pflicht aller Länder, die schweizerische Republik in ihren Schritten für eine Konferenz der Regierungen behufs Vereinbarungen internationaler Verträge über den Arbeiterschutz nachdrücklich zu unterstützen.

Dem Antrage, auf sofortige nach Nationen vorzunehmende Abstimmung über diese Resolution wurde ohne Debatte Folge gegeben. Die Resolution gelangte sonach fast einstimmig zur Annahme.

Im weiteren wurden nach kurzer Debatte noch folgende Beschlüsse gefaßt: 1) „Die stehenden Heere, eine Gefahr des Friedens, eine Quelle der Noth des Volkes, sind durch Volksbewaffnung zu ersetzen.“ 2) „Alle Nationen mögen auf ihre Regierungen kräftigst einwirken, daß diese veranlaßt werden, mit den weitgehendsten Vollmachten für die Abgesandten, den Schweizer (Berner) Kongreß zu beschicken, um einen genügenden Arbeiterschutz gesetzlich anzubahnen.“

Von den Delegirten aus Südfrankreich wurde der Antrag gestellt: „Der Kongreß beschließt: an einem bestimmten Tage wird in allen Nationen aller Orten eine großartige Kundgebung des Proletariats für das Arbeiterschutz-Recht veranstaltet. Der Tag für die ganze Welt ist der 1. Mai 1890. An dem genannten Tage sollen die Arbeiter aller Länder durch öffentliche Kundgebungen die gesetzliche Festsetzung eines achtstündigen Maximal-Arbeitstages, sowie die Durchführung aller übrigen Beschlüsse der Kongresse, unter Anpassung an die Verhältnisse ihrer Länder fordern.“ Hierzu wurde der Zusatzantrag gestellt: „Die Frau ist als gleichberechtigte Mitkämpferin anzuerkennen und wird deshalb der Grundsatz aufgestellt: Den Arbeiterinnen ist für gleiche Arbeitsleistungen derselbe Lohn wie den männlichen Arbeitern zu gewähren.“ Nach kurzer Debatte gelangte dieser Antrag unter Stimmenthaltung der russischen und belgischen Delegirten zur Annahme.

Treffant (Südfrankreich) stellte hierauf den Antrag: Der Kongreß wolle dahin wirken, daß die Arbeiter aller Branchen in allen modernen Industriestaaten an einem Tage sämmtlich die Arbeit einstellen. Ein derartiges Vorgehen, so bemerkte der Antragsteller, würde den herrschenden Klassen den Beweis liefern, welche Bedeutung die internationale Arbeitervereinigung habe. Auf diese Weise sei es möglich, die soziale Revolution zu beschleunigen. — Der Abg. Liebknecht bekämpfte diesen Antrag aufs nachdrücklichste. Durch ein derartiges Vorgehen könne die Sache des Proletariats nur geschädigt werden. — Der Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Geschlossen stimmten gegen denselben die deutschen, österreichischen und schweizer Delegirten. Eine Anzahl Anarchisten machte den Versuch, den Kongeß durch Rufe wie „Vive l'Anarchisme“! u. s. w. zu stören, sie wurden jedoch sehr bald zur Thür hinausbefördert. — Es wurde alsdann der Antrag gestellt: „Der Kongreß wolle dahin wirken, daß in allen Ländern ein Amnestieerlaß für alle wegen politischer Vergehen verurtheilten Personen erfolge.“ — Nachdem die deutschen Delegirten erklärt, daß sie sich, mit Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse, der Abstimmung über diesen Antrag enthalten müssen, gelangte derselbe mit großer Mehrheit zur Annahme. — Endlich wurde noch beschlossen: 1) „In allen Ländern, wo es parlamentarische Vertretungen des Proletariats giebt, sind diese gehalten, für die Forderungen des Kongresses in den Parlamenten einzutreten.“ 2) Unter dem Titel: „Le Journal de huit heures“ („Die Achtstunden-Zeitung“) soll ein Wochenblatt für die Sammlung und Verkündigung aller auf die Achtstundenbewegung bezüglichen Nachrichten gegründet werden.“ — Die Tagesordnung war danach erledigt. Mit dem Rufe: „Es lebe die Kommune, es lebe die soziale Revolution, es lebe die internationale Sozialdemokratie“ wurde hierauf der Kongreß geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Gegen den Kriminalschutzmann Ihring**, der aus seiner Thätigkeit gegen die sozialistische Bewegung in Berlin bekannt geworden ist, schwebt ein Ermittelungsverfahren wegen Falscheides. In dem Posener Sozialistenprozeß war Ihring als Zeuge vernommen worden und hatte bekundet, daß er den mitangeklagten Buchbinder Janiszewski in Berlin in einem Lokale der Blumenstraße beobachtet habe, wie dieser sich mit einem gewissen Tabbert in polnischer Sprache unterhalten habe. Janiszewski ist wahrscheinlich auf Grund dieser Ihringschen eidlichen Aussage zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt worden; nachdem er diese verbüßt hatte, erstattete er gegen Ihring die Anzeige wegen Falscheides. Diese Anzeige ist von der Staatsanwaltschaft soweit begründet befunden worden, daß am vergangenen Montag in Moabit die Vernehmung von etwa sechs Zeugen stattgefunden hat, die von Janiszewski zur Erhärtung der gegen Ihring erhobenen Beschuldigungen benannt waren.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.*)

Einen vortheilhaften Ersatz für das nasse Leclanché-Element soll das galvanische Element (Pat. 47 6[illegible]) von Hartmann und Braun in Bockenheim bilden, insonderheit soll es eine höhere elektromotorische Kraft besitzen, vollständiger regenerirbar sein und sich leichter transportiren lassen. Das als Anode dienende Gefäß aus Blei- oder

Die Bayreuther Festspiele.

(Originalbericht der „Posener Zeitung“.)

Bayreuth, den 22. Juli.

I.

Wiederum ertönten die weihevollen Klänge des „Parsifal“, wurde dem unbezwinglichen Genius Richard Wagners gehuldigt, lauschte eine andächtige Gemeinde in stiller, erhebender Begeisterung dem Schwanensange des Bayreuther Meisters.

Die Festspiele haben sich zu einer feststehenden Einrichtung im nationalen wie im internationalen Kunstleben emporgearbeitet, sie scheinen einen eisernen Bestandtheil der geistigen Besitzthümer des deutschen Volkes zu bilden. Die freundliche Mainstadt, welche alljährlich im Monat Juli aus ihrem Frieden und ihrer Ruhe erweckt wird, ist abermals der Vereinigungspunkt von Tausenden von Musikliebhabern und Liebhaberinnen, welche für Wagner und Bayreuth schwärmen. Alle schwärmen sie, ohne Ausnahme, gleichviel, ob sie der Kunst und den Theorien des Bayreuther Meisters das richtige Verständniß, das nothwendige Können entgegenbringen oder nicht. Während der Festspielzeit giebt es in Bayreuth nicht Wissende oder Unwissende, nicht Wagnerfreunde oder Wagnergegner, nicht Zufriedene oder Mißvergnügte, sondern nur Enthusiasten oder Schwärmer. Die Meinungen platzen nicht mehr aufeinander wie in früheren Jahren, da noch Anhänger und Gegner die erbittertsten Wortgefechte führten und selbst unschuldige Biergläser, welche auf irgend einem harten Schädel ihr Dasein endeten, mit in die erregte Diskussion hineingezogen wurden. Heute versammeln sich nur die Anhänger in der Mainstadt, die Gegner haben sich bekehrt oder bleiben zu Hause; kein gegnerischer Mißton durchzieht die enthusiastischen Ausbrüche der hier Versammelten.

In unserer nüchternen, dem Praktischen und dem Erwerbe zugewandten Zeit, in welcher die Welt auf einem Vulkan des Friedens tanzt, gewährt Bayreuth in der Festspielzeit selbst für den objektiven Beobachter, welcher sich absichtlich von dem Strom der Begeisterung nicht will fortreißen lassen, einen eigenartigen und erhebenden Anblick. Hier scheint eine besondere Welt errichtet zu sein, deren Bewohner für sich in fröhlicher Abgeschlossenheit, in sorglosem Enthusiasmus leben und sich um die Vorgänge in der großen Welt, welche hinter den Mauern Bayreuths beginnt, wenig kümmern.

Das eben ist der große Vorzug der Bayreuther Festspiele, das bürgt für ihren Fortbestand und ihre Lebensfähigkeit, daß sie von der Begeisterung Tausender und nicht von der praktischen Handlungsweise ihrer Veranstalter gestützt werden. Der hingebende Enthusiasmus für die Festspiele geht nicht von der Festspielstadt aus, sondern wird in dieselbe hineingetragen, nicht die kühlen Erwägungen und praktischen Veranstaltungen des Verwaltungsraths der Bayreuther Festspiele erhalten die letzteren, sondern jene Tausende und Tausende, welche ihre Hingabe für Bayreuth sich bewahrt haben, dieselbe durch nichts sich schmälern lassen. Die geschäftlichen Erwägungen des Verwaltungsrathes, dessen hohe Verdienste um die Bayreuther Festspiele niemand abstreiten wird, haben im gewissen Sinne ihre Berechtigung; allein sie drängen sich mit einer geradezu verletzenden Aufdringlichkeit in den Vordergrund. In allen Erlassen des Verwaltungsrathes wird nur die rein materielle Seite betont; gewiß ist dieselbe von der künstlerischen nicht ganz zu trennen, allein, wenn schließlich immer nur vom Geld, immer nur von Restaurationen die Rede ist, dann merkt man schließlich die Absicht und muß bei allem Enthusiasmus verstimmt werden.

Die Illusionen, welche jeder in das stimmungsvolle Festspielhaus hineinnehmen will und soll, werden gewaltsam zerrissen, wenn man auf den Eintrittskarten die Worte liest: „Berechtigt zugleich zum Besuche der freigehaltenen Restaurationsräume.“ Befreit von der Gedanke der Alltäglichkeit, losgelöst von allen nüchternen Anschauungen, nur gestimmt für das Kunstwerk, so sollen nach dem Wunsche Richard Wagners die Besucher in das auf einsamer Höhe gelegene Festspielhaus treten. Und nun? Vor Eintritt in das letztere muß jeder unwillkürlich auf seiner Eintrittskarte die erhabenen und erhebenden Worte lesen: „Berechtigt zugleich zum Besuche der freigehaltenen Restaurationsräume.“ Die Bemerkung ist ebenso überflüssig wie geeignet, die weihevolle Stimmung zu verderben. Es ist durchaus nicht nothwendig, daß dem Festspielhaus-Besucher in nüchternen Worten der geschäftliche Zusammenhang zwischen dem „Parsifal“ und belegten Butterbroten mit gefüllten Bierseideln klargelegt wird. — Die Mitglieder des Verwaltungsrathes hängen in aufrichtigster Begeisterung der Bayreuther Sache an, allein sie gehören ausschließlich dem Handelsstande an, und in Folge dessen macht sich der kaufmännische Charakter manchmal allzusehr in der Oeffentlichkeit breit zum Schaden der idealen Seite, welche, sollen die Festspiele auch in Zukunft Bestand haben, immer und immer wieder hervorgekehrt und gepflegt werden muß.

Ein neues Urtheil über den „Parsifal“ geben und begründen, die weihevollen Schönheiten, den hehren Grundzug des Werkes schildern, den übermächtigen, zauberhaften Charakter der

Zinnblech wird innen mit einer Schicht aus Gyps und der Lösung eines unterchlorigsauren Salzes z. B. Chlorkalklösung bekleidet. Der Zwischenraum zwischen dieser Bekleidung und der eingesetzten Kohlen- oder Bleikathode wird unten mit einem Brei aus Bleisuperoxyd übermangansaurem Kali und Chlorkalklösung oder nur aus Bleisuperoxyd und Chlorkalklösung und darüber mit gewöhnlichem Chlorkalkpulver gefüllt.

Röhrendochte (Pat. 47 868) deren Hauptvortheil darin bestehen soll, daß sie für alle Brennölgattungen passen und nicht so leicht auszulöschen sind wie gewebte Röhrendochte, fertigt F. H. R. v. Gersheim in Feistritz bei Villach in folgender Weise an. Aus einem weitmaschigen steifen und feinen Gewebe, sogenannter Organzin-Gaze, werden Streifen geschnitten, welche über einen Dorn gerollt und dann an einem Ende zugeklebt werden. Nachdem man die auf diese Weise entstandenen Röhren vom Dorne abgezogen hat, füllt man sie mit einem feinen Holzspähnchen oder Cellulosefaden aus und verklebt sie am freien Ende, damit die Einlage, welche entweder für sich oder gleichzeitig mit dem Dochtröhrchen gefärbt oder gebeizt ist, nicht herausfallen kann.

Die zusammenlegbare Bürste (Pat. 47 320) von K. Burgdorf in Wolffenbüttel läßt sich dadurch in sehr kleinem Raume unterbringen und infolgedessen als Taschenbürste verwenden, daß die Borstenbüschel auf gesonderten dünnen Stäben sitzen, welche sich beim Zusammenlegen der Bürste dicht an einander schieben. Der Griff besteht aus zwei Hälften, welche sich auseinanderdrehen und über die Borstenstäbe klappen lassen. Die Enden der Griffhälften sind verzahnt und stehen mit einer kleinen Zahnstange in Verbindung, welche auch die Gelenke, an denen die Borstenstäbe sitzen, in der Weise einwirkt, daß bei Zusammendrehung der Griffhälften, die Borstenstäbe von selbst auseinandergehen und sich in zweckmäßiger Entfernung von einander einstellen.

*) Die Firma ertheilt Abonnenten Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Vermischtes.

⊙ **Warschau**, 22. Juli. In Brest-Litewsk hat am letztvergangenen Freitag ein großes Schadenfeuer wieder recht bedeutende Verheerungen angerichtet. Es sind 53 Häuser abgebrannt, in denen sich 36 Waarenläden befanden. Zu den eingeäscherten Gebäuden zählte auch die alte Synagoge, eine Apotheke, eine Schule und das Gebäude des Friedensgerichtes. Beim Brande haben ein 75jähriger Greis und zwei Kinder, deren Rettung aus den in Flammen stehenden Gebäuden nicht mehr möglich war, den Tod gefunden.

S. V. Verbandstag (18. Kongreß) des Verbandes „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen".

Zweiter Tag.

Gestern früh besichtigten die Gäste unter Führung von hiesigen Komitee-Mitgliedern die Sehenswürdigkeiten der Stadt; u. A. das Rathhaus, den Dom u. s. w. Darauf fand die Fortsetzung der Verhandlungen im Lambertschen Saale statt. An dieselben schloß sich gegen 3 Uhr Nachmittags die Weihe der Fahne der hiesigen Innung an. Der darauf folgende Festzug bewegte sich durch die Bäcker-, Wilhelms-, Berg-, Breslauerstraße, über den Alten Markt, die Neue-, Wilhelms-, Berliner- und Mühlenstraße, durch das Berliner Thor nach dem Zoologischen Garten, der prächtig geschmückt war. Trotzdem das hier stattfindende Gartenfest vom Wetter wenig begünstigt war, herrschte doch bei allen Festtheilnehmern eine gehobene Stimmung. Nach dem wirklich prächtigen Feuerwerk vereinigte der im Saale stattfindende Tanz die Kongreßmitglieder noch bis lange nach Mitternacht. Einen eingehenderen Bericht über die Festlichkeiten und die Verhandlungen des zweiten Tages behalten wir uns für morgen vor.

Lokales

Posen, 24. Juli.

⊙ Der 18. Kongreß der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen ist gestern, nach Beendigung seiner Arbeiten, geschlossen worden. Mit den Abend- und Nachtzügen haben viele auswärtige Mitglieder unsere Stadt bereits verlassen, sich aber, was wir gern hörten, sehr befriedigt über ihren hiesigen Empfang und die hiesigen Verhältnisse ausgesprochen.

* **Besitzwechsel.** Das in der Großen Ritterstraße Nr. 2 belegenen, bisher dem Herrn Michaelis A. Katz gehörige Grundstück ist durch Verkauf in den Besitz des Herrn Louis Lewin hier für den Preis von 210 000 übergegangen.

⊙ **Diphtheritis.** In der Familie eines hiesigen Fuhrhalters hat diese heimtückische Krankheit alle 4 Kinder ergriffen. Trotz ärztlicher Behandlung ist heute Morgen ein 11 Jahre altes Töchterchen der so schwer heimgesuchten Eltern der Krankheit bereits erlegen.

* **Feuer.** Gestern Nachmittag 3¾ Uhr war in einer kleinen Dachwohnung Sandstraße Nr. 6 durch Herausfallen von glimmenden Kohlen aus einem Ofen auf die davor liegenden Holzspähne Feuer ausgebrochen, durch welches ein Theil der Mobilien etwas beschädigt wurde. Die Inhaberin der Wohnung — eine bejahrte Wittwe — hatte die Wohnung verschlossen und war ausgegangen. Von dort wohnenden Personen wurde der Ausbruch des Feuers bald bemerkt, die Wohnung erbrochen und der Brand mit einigen Eimern Wasser schnell gelöscht. Die inzwischen alarmirte Feuerwache kam in Folge dessen nicht mehr in Thätigkeit.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 23. Juli. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Ziemlich starke Zufuhr. Flottes Geschäft in Rindfleisch, andere Fleischsorten weniger begehrt. Wild und Geflügel. Die Wildzufuhr genügte, das Geschäft war heute recht lebhaft. Geflügel sehr reichlich und niedrig bezahlt. Fische. Knappe Zufuhr, doch auch geringer Bedarf. Preise entsprechend niedrig. Krebse gut bezahlt. Butter. Ruhiges Geschäft zu festen Preisen. Käse andauernd lebhaft. Gemüse. Unverändert. Obst. Aepfel, Pflaumen, Pfirsiche etwas billiger. Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—60, IIa 46—54, IIIa 40—45, Kalbfleisch Ia 54—62, IIa 40—52, Hammelfleisch Ia 46—52, IIa 38—46, Schweinefleisch 48—58 Mk. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—95 M., Speck, ger. 65—75 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,50—0,60, Rothwild per ½ Kilo 0,40—0,50, Rehwild Ia. 0,70—0,80, IIa. bis 0,60, Wildschweine 0,20—0,40, Kaninchen per Stück — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge 2,00—3,50, Enten alte 0,90—1,10, junge 1,00—1,20, Puten —, Hühner alte 0,99 bis 1,20, do. junge 0,30—0,60, Tauben 0,30 bis 0,40 Mark per Stück.

Fische. Hechte per 50 Kilo 46—58, Zander 100, Barsche — Karpfen große — Mk., do. mittelgroße — Mk., do. kleine —, Schleie 90 M, Bleie kleine — M., Aland 42—47 M., bunte Fische (Plötze ꝛc.) do. 42 M., Aale, große 135 M., do. mittelgroße 103 M., do. kleine 67—89 M. Krebse, große, p. Schock 10—18 M., mittelgr. 4,00—5 M., do. kleine 10 Centimeter 1,20—2,00 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 108—112 M., IIa. 100—105, schlesische, pommersche und posensche Ia. 107,00—110,00, do. do. IIa. 98,00—105,00 M., ger. Hofbutter 95—100 M., Landbutter 85—90, — Eier. Hochprima Eier 2,45—2,70 M., Prima do. 2,30, kleine und schmutzige Eier 1,95 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Frühe blaue Speisekartoffeln 2,80 M., do. Rosen- 1 M., hiesige neue per 50 Liter 1,50 M., Malta-Kartoffeln — M., Zwiebeln, 4,00 — 5,50 M. per 50 Kilo, Mohrrüben, lange per 50 Liter 1,00 M., Gurken Schlangen- gr. per Stück 0,10—0,15 M., Blumenkohl. per 100 Kopf holl. 45—50 M., Kohlrabi, per Schock 0,50 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 2 bis 4 M., Spinat, per 50 Ltr. 0,75—1 M., Schoten, per Schffl. 4—6 M., Kochäpfel 6—12, Tafeläpfel, diverse Sorten 10,00—15,00 M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 7,50—8 Mk., Eßbirnen 10—11 M. Kirschen, Werdersche per Tiene 1,50—2,25 M., Stachelbeeren, Werdersche per Tiene 1,50—1,75 M. Pflaumen, Werdersche, per Tiene 1,50 bis 2,00 Mark.

Bromberg, 23. Juli. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 172 — 175 Mark, abfallende Qualität 165 — 171 Mark, feinster über Notiz. — Roggen: neuer nach Qualität 137 — 140 Mark. Roggen: alter nach Qualität 130 — 136 M. — Gerste nom., 125 — 135 Mark. — Hafer nach Qualität 130 — 145 Mark. — Erbsen: Kochwaare nom. 145 bis 155 Mark, Futterwaare nominell 13. — 140 Mark. — Spiritus 50er Konsum 56,00 Mark, 70er 36,50 Mark.

Marktpreise zu Breslau am 23. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	18 10	17 90	17 60	17 20	16 90	16 40
Weizen gelber		18 —	17 80	17 50	17 10	16 80	16 40
Roggen		15 80	15 60	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste		14 70	14 —	13 70	13 30	12 10	11 80
Hafer		16 —	15 80	15 70	15 60	15 40	15 30
Erbsen		16 —	15 50	15 —	14 50	13 50	13 —

Raps, per 100 Kilogramm, 33,— — 31,25 — 29,75 Mark.
Winterrübsen 32,25 — 30,75 — 29,25 Mark.
Sommerrübsen —,— —,— —,— Mark.
Dotter —, —, — Mark.
Schlaglein —, —, — Mark.
Hanfsaat —, —, — Mark.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 Mark.

Breslau, 23. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest. Gekünd. —,— Ctr. per Juli 160,00 Br., Juli-August 160,00 Br., Septemb.-Oktober 160,00 bez. und Br., Oktbr.-November 162 Br., November-Dezember 164,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) Gek. —,— Ctr., per Juli 160,00 Br., Juli-August 160,00 Br., Septemb.-Oktober 147,00 Br., Novemb.-Dezbr. 150,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) fest. Gek. —,— Ctr., per Juli 69,50 Br., Juli-August 69,00 Br., September-Oktober 67,50 Br., Oktober-November 67,50 Br., November-Dezember 67,50 Br., Dezember-Januar 67,50 Br., Januar-Februar 67,50 Br., Februar-März 67,50 Br., März-April 67,50 Br., April-Mai 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsab. geschäftsl. Gek. —,— Ltr. Per Juli (50er) 54,70 Br., (70er) 35,00 Gd., Juli-August (50er) 54,70 Br., August-Septbr. (50er) 54,30 Br., Sept.-Oktober (50er) 54,30 Br.

Zink (per 50 Klgr.) G. v. Giesches Erben R. H.-Marke 19,10 bez., C. G. H.-Marke 19,20 bezahlt.

Die Börsenkommission.

Breslau, 23. Juli, 9½ Uhr Vormittags. Die Stimmung am heutigen Markte war fest und Preise bei schwacher Zufuhr anziehend.

Weizen fest, per 100 Kilogr. schles. weißer 16,40 bis 17,50 bis 18,10 Mark, gelber 16,30—17,40—18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen steigend, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,40 bis 15,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fest, per 100 Kilogr. 14,70—15,10—15,30, weiße 15,00—16,00 M. — Hafer fester, per 100 Kilogramm 15,30—15,70—16,00 Mark. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—13,50 M. — Erbsen ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—14,00 Mark, Viktoria- 15,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen unverändert, per 100 Kilogramm 18,00 bis 18,50—19,00 Mark. — Lupinen matter, per 100 Kilogramm gelbe 7,00—8,00—9—11,00—11,50 Mark, blaue 7,50 bis 8,50—9,50 Mark. — Wicken unverändert, per 100 Kilogr. 13,50 bis 14,50—15,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein fest. — Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Winterraps 33,00 bis 31,00—30,00 M., Winterrübsen 32,00—30,50—29,00 Mark. — Hanfsamen steigend, 15,00—16,00—17,50 Mark. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schlesischer 16,25—16,00 Mark, fremder 14,50 bis 15,50 Mark. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 16,75—17,00 M., fremder 14,75—15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogr. 12,75—13,25, September-Oktober 12,50—13 M. Kleesamen, weißer neuer, 40—45—50—53 Mark. — Mehl höher, per 100 Kilogramm incl. Sack Brutto Weizen- fein 26,00—26,50 M., Hausbacken- 23,75—24,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—10,40 M., Weizenkleie 8,60 bis 9,00 Mark.

Heu per 50 Kilogramm neu 3,00—3,50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 33,00 bis 36,00 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	22. Juli.	23. Juli.
ff.fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	37,00 M.	37,00 M.
Gem. Raffinade II.	—	—
Gem. Melis I.	35,25 M.	35,25 M.
Krystallzucker I.	36,25 M.	36,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia	—	—
Melasse IIa	—	—

Tendenz am 23. Juli: Sehr still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	22. Juli.	23. Juli.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzucker Rend. 92 Proz.	—	—
dto. Rend. 88 Proz.	—	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	—

Tendenz am 23. Juli: Geschäftslos.

** **Stettin**, 22. Juli. Petroleum. Der Lagerbestand betrug am 13. Juli d. J. 36 705 Brls.
Angekommen sind von Amerika 1 348 „
38 053 Brls.
Versand vom 13. Juli bis 20. Juli d. J. 1 266 „
Lager am 20. Juli d. J. 36 787 Brls.
gegen gleichzeitig in 1888: 32 569 Brls., in 1887: 74 917 Brls., in 1886: 57 689 Brls., in 1885: 93 927 Brls., in 1884: 59 996 Brls., in 1883: 70 225 Brls., in 1882: 84 721 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 20. Juli betrug 86 788 Brls. gegen 74 278 Brls. in 1888 und 88 748 Barrels in 1887 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 18 Ladungen mit 76 461 Barrels.

Die Lager-Bestände loko und schwimmend waren in:

	1889 Barrels	1888 Barrels
Stettin am 20. Juli	113 248	88 979
Bremen „ „ „	297 415	158 658
Hamburg „ „ „	297 587	256 855
Antwerpen „ „ „	224 827	162 001
Amsterdam „ „ „	42 841	41 833
Rotterdam „ „ „	174 215	119 303
Zusammen	1 150 133	827 629

Stettin, 23. Juli. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaum., Barom. 28,2. Wind: SW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 172—180 M., per Juli und Juli-August 182 M. Gd., per September-Oktober 185,5—185 M. bez., per Oktober-November 186,25—186 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko alter 144 bis 150 M., neuer 149—153 M., per Juli und Juli-August 153 M. nom., per September-Oktober 156,5 bis 155,5

Musik, welche allen Empfindungen vom tief Religiösen bis zum lüstern Sinnlichen einen gleich herrlichen und charakteristischen Ausdruck verleiht, auseinandersetzen zu wollen, könnte nur als eine Wiederholung von oft aufgestellten Behauptungen und Beweisen gelten. Als aus dem tiefen, unsichtbaren Orchesterraum die ergreifenden Töne des Vorspiels das mächtige Haus in mystischem Zauber durchzogen, da bemächtigte sich der Hörer jene weihevolle Stimmung, welche vom „Parsifal" unzertrennlich ist.

Levi aus München, welchen im vergangenen Jahre leider ein nervöses Leiden von den Festspielen fern gehalten hatte, saß erfreulicher Weise am Dirigentenpult; unter seiner genialen Leitung gelangte der „Parsifal" wiederum zur vollen künstlerischen Geltung.

Kein Kapellmeister ist so mit den Einzelheiten des „Parsifal" vertraut, versteht es, dieselben so ganz im Sinne und Geiste des Bayreuther Meisters wiederzugeben wie Levi aus München. Die aufdringlichen Pausen im Vorspiel, die langsamen Tempi sowie das rohe Stimmmaterial der Blumenmädchen, Eigenthümlichkeiten, welche den vorjährigen Parsifal-Aufführungen in störender Weise anhafteten, waren verschwunden. Alles war bis auf die äußersten Details aufs Feinste herausgearbeitet, das Orchester geradezu vollendet. Die Blumenmädchenchöre haben nie schöner, verführerischer und reiner, die Ritterchöre nie kraftvoller und charakteristischer geklungen als heute. Der Preis des Abends gebührt Amalie Materna als Kundry. Mit der ehernen Kraft ihrer herrlichen Stimme vereinte die Künstlerin eine wohlthuende Weichheit, welche namentlich im zweiten Akte in der Szene mit Parsifal in Klingsors Zaubergarten einen geradezu bestrickenden Eindruck machte. Kundry, die Versucherin, Kundry, die Büßerin, und Kundry, die Erlöste, fand in Amalie Materna in gesanglicher und schauspielerischer Hinsicht eine vollendete Vertreterin. Herr van Dyck sang den „Parsifal"; er hat in der Gestaltung dieses schwierigen Charakters entschieden einen Rückschritt gemacht; er war zu theatralisch und opernhaft. Im vergangenen Jahre war der Künstler, welcher seinen ersten Versuch als deutscher Sänger im Bayreuther Festspielhause machte, ein verhältnißmäßig guter „Parsifal", Damals hat er alles so wiedergegeben, wie es ihm eingeübt worden war, den Charakter des „Parsifal" nicht nach seinem eigenen Ermessen, sondern nach den Rathschlägen seiner erfahrenen Rathgeber gestaltet. Im Verlaufe eines Jahres ist aus dem französischen ein deutscher Opernsänger geworden, welcher dem Anschein nach wähnt, auf der deutschen Bühne keines Führers mehr zu bedürfen. Herr van Dyck war im zweiten Akte kein „Parsifal" im Sinne Wagners und im Stile der Bayreuther Festspiele, sondern ein französischer Sänger, welcher in deutscher Sprache singt. Als er nahe daran war, den Verführungskünsten Kundrys zum Opfer zu fallen und sich seiner schuldbeladenen Seele die Worte entringen: Amfortas! Die Wunde u. s. w., da stürzte er vor an die Rampe, als wollte er eine effektvolle italienische Arie ins Publikum hineinschmettern; das Bekenntniß der Schuld und mit ihm die Erkenntniß des Guten drängt sich aus dem Innersten Parsifals hervor, und die Worte und Töne, welche hier der Brust des „reinen Thoren" entquellen, sind von allem Theatralischen weit entfernt, bilden nur den ergreifenden Ausdruck des innersten Empfindens Parsifals. Geradezu meisterhaft war der Künstler, welcher gewiß das Gute wollte, jedoch das Böse schaffte, im ersten Akte; hier gelang es ihm, die urwüchsige Unbefangenheit, den naiven Trotz des „reinen Thoren" vollendet zur Geltung zu bringent. — Herr van Dyck hat das Zeug zu einem tüchtigen „Parsifal"; er phrasirt richtig und deklamirt dramatisch eindrucksvoll, allein er möge sich vor Forciren der Stimme, vor Uebertreibungen im Spiel, vor einer falschen Selbständigkeit in der Gestaltung des Charakters schützen, sowie schließlich seine offene Gesangsweise, welche durchaus nicht dem Wagnerschen Gesangsstil entspricht, ablegen. Herr Siehr ist nach dem unvergessenen Scaria der beste „Gurnemanz" Herr Fuchs, welcher auch in vortrefflicher Weise die Regie leitet, ein charakteristischer Klingsor, und Herr Reichmann ein Amfortas, welcher nicht nur durch seine prachtvolle weiche Stimme, sondern auch durch sein durchdachtes Spiel seiner Rolle volle Wirkung verlieh.

Vom Dache des Festspielhauses wehten neben der deutschen und bayerischen zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Sachsen, welcher im schwarzen Zivilanzuge in der Fürstenloge der Aufführung beiwohnte, auch die sächsische Flagge. — Das Haus war ausverkauft, der Eindruck, den das weihevolle Kunstwerk und seine vollendete Wiedergabe hervorbrachten, ein überwältigender. — Nach dem letzten Fallen der Gardine machte sich die Erregung des Publikums in lauten, begeisterten Zurufen Luft.

Der heutige Abend im Festspielhause hat abermals in glänzender Weise gezeigt, wie fest die Bayreuther Festspiele sich eingebürgert haben, welche hingebende Theilnahme ihnen von Kunstfreunden und Kunstverständigen aller Länder entgegengebracht wird.

Alfred Holzbock.

M. bez., per Oktober-November 156,5 M. bez., per November-Dezember 158—157,5 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer fest, per 1000 Kilo loko 150—157 M. — Winterraps steigend, per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 298—308 M. — Winterrübsen steigend, per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 295 bis 304 M. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 M. Br., per Juli 64,5 M. Br., per September-Oktober 63 M. Br. — Spiritus matt, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 37,7 M. nom., 50er 55,5 M. nom., per Juli-August 70er 34,5 M. nom., per August-September 70er 34,7 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 70er 34,3 M. nom. — Petroleum loko 12 M. verz. bez. — Angemeldet: 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 182 M., Roggen 153 M., Rüböl 64,5 M. (Ostsee-Ztg.)

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 24. Juli 1889.

Gegenstand.			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		14	80	14	40	14	10	14	55
	niedrigster		14	60	14	20	14	—		
Gerste	höchster		—	—	—	—	12	40	12	30
	niedrigster		—	—	—	—	12	20		
Hafer	höchster		—	—	14	90	—	—	14	80
	niedrigster		—	—	14	70	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.			höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Stroh	pro 100 Kilo							Bauchfleisch	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Richt-		6	—	5	50	5	75	Schweinefl.		1	30	1	20	1	25
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch		1	20	1	10	1	15
Heu		6	—	5	50	5	75	Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	40	1	20	1	30
Linsen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	20	1	80	2	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Kartoffeln		4	50	4	—	4	25	Eier pr. Schock		2	10	2	—	2	05
Rindfl. v. d. Keule p. 1	kg	1	40	1	20	1	30								

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 24 Juli.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
Weizen	18 M.	50 Pf.	17 M.	90 Pf.	17 M.	10 Pf.
Roggen alter	14	50	13	80	13	10
Roggen neuer	15 „	20 „	14 „	90 „	14 „	50 „
Gerste	14 „	— „	13 „	„	12 „	50 „
Hafer	15 „	40 „	15 „	— „	14 „	50 „

Die Marktkommission.

4. Klasse 180. Königlich Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889. — 1. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

261 329 440 76 526 35 661 74 857 **1**009 87 169 203 61 391 662 84 737 94 919 **2**042 268 439 63 76 532 665 90 97 (**1500**) 700 89 869 **3**170 81 295 384 410 87 88 (500) 540 95 701 865 924 44 52 **4**022 34 94 107 81 223 90 379 428 86 611 736 51 **5**287 409 90 574 755 **6**047 115 (300) 277 328 (500) 53 492 96 599 831 57 932 **7**143 (300) 235 85 323 30 76 463 (500) 608 27 741 65 **8**164 305 405 556 57 63 633 84 745 863 923 **9**011 29 308 76 699 736 58 67 876 918 52

10063 599 612 83 721 (500) 51 845 76 (500) 911 **11**036 98 352 546 (500) 52 922 (**3000**) 78 83 **12**059 204 74 418 59 508 34 826 60 985 **13**002 208 313 79 406 9 557 819 80 (300) 900 **14**009 (500) 401 (300) 6 62 532 43 698 755 66 92 95 836 945 **15**004 161 293 325 72 517 (**3000**) 74 87 600 (300) 12 36 702 25 29 831 958 **16**078 179 219 50 493 **17**103 23 (**1500**) 30 65 (300) 331 77 575 652 814 48 **18**018 245 (300) 300 26 488 566 715 805 39 924 47 94 **19**046 181 485 650 895 942

20029 42 128 73 282 (300) 606 17 768 813 50 96 973 **21**034 126 34 335 401 13 551 54 950 71 **22**075 102 13 329 49 459 564 607 803 59 **23**028 109 51 59 232 380 446 532 63 612 36 (**3000**) 726 (300) 836 56 949 **24**009 (**1500**) 35 44 374 430 32 41 94 501 635 793 804 42 60 **25**323 (**1500**) 90 94 450 77 539 626 47 (300) 73 (300) 85 752 892 **26**003 8 358 496 99 532 636 78 753 819 93 **27**114 (**1500**) 92 302 42 93 441 523 603 14 77 87 701 15 829 **28**053 110 251 70 (300) 353 530 632 47 61 720 48 819 995 **29**092 184 230 85 94 400 98 514 32 66 634 60 842 84 966

30021 82 134 (**3000**) 299 355 84 90 455 753 80 929 33 64 78 **31**029 59 200 19 70 (500) 74 374 551 766 (300) 822 32 **32**482 705 850 63 924 **33**050 276 440 88 547 668 801 35 944 **34**021 102 95 247 402 70 737 878 **35**050 167 208 44 96 333 421 517 978 **36**103 27 224 43 459 526 53 627 82 727 853 942 **37**192 211 49 86 349 528 726 934 **38**059 69 169 262 456 748 95 99 804 35 930 **39**097 247 53 99 381 456 61 582 773

40079 135 70 86 (300) 282 365 (**1500**) 417 (**1500**) 95 601 23 737 (**1500**) 908 65 **41**339 90 484 87 504 (**30000**) 99 **42**004 96 111 (300) 25 232 41 310 446 546 607 717 47 955 **43**017 146 202 309 94 420 666 826 912 **44**099 194 332 531 52 96 641 787 905 95 **45**025 100 39 257 83 363 413 19 74 535 614 53 96 843 48 988 **46**064 180 218 (300) 66 86 357 (**1500**) 478 851 **47**447 82 537 (500) 767 837 61 80 **48**184 209 30 87 309 38 413 22 523 24 60 94 697 704 7 852 74 998 **49**015 160 510 21 730 84 887 919 63

50211 31 391 648 52 897 996 (**3000**) **51**169 448 61 588 961 **52**110 243 412 46 72 96 98 591 673 854 80 919 34 59 **53**088 103 469 70 90 (**1500**) 93 510 849 **54**053 85 148 80 249 50 90 313 39 419 553 600 91 93 776 857 922 45 **55**063 72 334 408 65 (300) 82 503 89 604 26 32 64 805 77 947 **56**001 32 41 198 214 18 57 422 535 64 779 **57**145 279 89 310 609 45 69 83 99 754 (**3000**) 856 937 **58**060 93 128 36 94 489 615 40 56 60 767 76 (**3000**) 830 978 **59**001 181 (300) 258 99 340 439 66 517 19 39 63 673 95 799 990

60032 45 88 272 89 463 610 704 32 70 **61**161 225 534 619 (500) 776 866 **62**128 40 66 206 27 419 48 557 79 (**3000**) 91 677 (300) 839 969 81 82 **63**079 243 366 461 581 689 95 818 32 42 48 929 38 68 **64**001 116 39 370 436 549 635 717 819 45 84 918 43 **65**055 160 219 83 313 548 61 725 975 **66**382 472 571 600 65 71 862 (500) **67**005 99 272 439 56 72 631 57 706 851 940 **68**263 307 421 522 25 38 39 99 627 959 **69**052 299 328 464 68 612 82 743 802 22 90 (**3000**) 958

70090 438 43 548 50 73 96 **71**129 52 356 414 38 554 652 89 891 94 **72**271 78 376 402 19 (**1500**) 552 621 743 800 62 67 (300) 904 31 59 82 **73**000 6 69 81 158 668 90 717 85 806 920 42 **74**176 209 34 321 446 (300) 69 630 747 962 (300) **75**020 423 650 703 (**3000**) 992 **76**020 36 116 65 72 243 356 548 650 69 744 801 98 968 **77**085 86 239 443 796 812 45 (**3000**) 903 **78**091 335 463 84 541 645 63 857 **79**000 41 133 39 46 70 93 227 56 357 78 505 644 836 70

80014 146 66 213 24 58 422 68 84 541 749 **81**021 30 167 213 56 69 310 400 21 676 854 64 79 942 50 **82**009 208 351 52 (500) 83 643 744 830 **83**037 49 324 56 403 (300) 53 569 665 716 **84**024 107 67 84 437 99 522 50 670 77 88 716 17 804 93 960 **85**310 35 36 67 409 53 527 632 51 707 29 33 51 **86**020 151 69 365 427 53 507 657 909 34 **87**046 127 54 (**3000**) 252 (**3000**) 99 313 400 87 98 540 763 99 981 **88**083 114 208 16 66 680 842 62 966 91 **89**061 76 163 78 79 422 71 869 86 (300) 94 976

90014 85 143 303 18 (**3000**) 453 79 513 656 772 894 **91**136 206 62 305 81 (300) 483 504 625 64 700 4 52 836 **92**014 373 606 42 731 872 910 **93**106 239 327 84 539 51 97 640 (500) 60 739 906 **94**007 104 12 21 75 (300) 271 82 306 77 894 **95**002 135 36 56 229 50 322 65 76 83 (300) 482 526 27 984 (300) **96**006 33 118 291 342 72 504 (300) 610 53 58 769 822 58 990 **97**081 185 425 519 629 807 77 943 57 93 97 **98**077 87 136 46 64 200 4 398 422 546 856 **99**016 113 32 49 219 29 85 479 93 648 96 (300) 878

100001 (**5000**) 5 118 43 200 337 (**3000**) 53 56 59 474 701 77 846 **101**217 (300) 63 308 26 36 454 (**1500**) 553 649 788 829 34 (300) 962 **102**204 24 73 (500) 315 66 493 (500) 511 36 682 839 901 68 **103**009 59 163 87 205 (300) 41 313 900 **104**002 194 384 474 (500) 502 80 702 829 97 962 **105**042 (**1500**) 79 81 210 446 542 673 (300) 92 774 808 (**1500**) 906 **106**208 98 417 (500) 503 697 712 24 47 855 78 94 944 **107**122 49 74 (**3000**) 374 403 (**3000**) 514 602 75 90 721 839 65 90 955 **108**084 116 402 770 **109**030 184 250 547 62 745 73 811 960

110034 59 277 366 434 73 509 636 738 927 91 **111**034 49 (**1500**) 80 168 212 40 81 398 459 516 55 74 634 83 813 997 (**1500**) **112**205 28 361 93 418 601 13 707 35 70 (500) 908 **113**060 103 85 329 30 455 629 82 720 884 **114**000 296 483 578 738 888 975 **115**030 171 302 521 768 84 86 904 **116**033 125 64 291 362 445 550 639 985 **117**000 278 332 65 (**3000**) 457 513 674 83 88 796 871 928 (**3000**) 53 71 (**1500**) 74 (300) **118**066 89 97 110 250 (300) 95 382 569 644 708 **119**000 77 168 298 529 796 849 972

120030 89 155 71 269 524 656 **121**013 65 114 21 83 226 82 303 467 549 57 662 778 830 92 916 **122**018 80 96 317 59 500 72 **123**010 217 333 59 67 425 761 80 97 807 20 28 927 41 57 **124**010 27 119 298 483 528 704 13 862 **125**007 (300) 9 67 297 (300) 500 623 38 (**3000**) 700 853 80 97 **126**129 212 (500) 14 343 671 80 98 (500) 737 **127**257 63 495 510 55 652 68 713 **128**193 224 577 84 699 782 (500) 807 **129**023 40 176 585 600 30 969 88

130201 339 457 740 (300) **131**017 945 **132**117 90 387 409 568 734 68 85 950 **133**118 412 563 614 (**3000**) 878 (300) 924 **134**123 88 419 65 699 964 **135**089 103 292 303 419 65 73 643 712 808 902 **136**019 235 88 422 50 520 97 665 705 20 34 98 925 51 **137**111 262 424 80 971 **138**064 154 317 425 646 746 950 **139**115 (**1500**) 43 226 69 369 416 41 55 (**3000**) 71 523 97 657 704 (**1500**) 37 829 43 (**3000**)

140050 (300) 135 219 25 (**1500**) 38 383 402 7 29 31 39 88 715 810 42 99 (300) 979 **141**071 133 57 (**3000**) 216 377 420 641 47 784 824 53 **142**114 61 225 332 572 76 615 77 778 816 33 909 63 **143**080 134 659 780 (**5000**) 829 76 83 85 98 (500) 983 **144**063 76 96 149 52 68 291 423 (300) 46 506 696 736 867 **145**057 349 414 37 603 712 22 890 (**1500**) 915 45 **146**074 85 (**3000**) 117 (**1500**) 43 274 342 95 659 74 780 864 69 86 951 **147**114 (300) 92 271 76 326 33 57 65 424 70 72 504 742 45 78 882 930 60 **148**328 76 499 581 712 (500) 13 874 76 979 **149**019 52 54 (300) 91 132 84 326 35 582 615 807 68 643 95

150263 584 616 709 909 15 27 81 **151**239 51 307 432 42 926 **152**031 52 (**1500**) 78 94 117 352 412 72 578 (300) 626 796 (**1500**) 866 81 955 (**3000**) **153**083 88 131 310 421 73 560 624 808 (300) 22 44 **154**014 171 407 32 43 52 670 726 36 862 918 **155**019 177 320 442 69 945 **156**208 14 418 504 83 657 (300) 710 33 90 932 **157**239 65 306 693 774 **158**000 (300) 18 328 (300) 540 609 32 37 788 820 34 **159**048 226 36 327 456 883 913

160013 16 92 197 471 525 776 865 941 69 **161**053 133 49 297 827 **162**013 75 402 15 548 712 46 816 25 **163**115 77 95 616 34 752 823 56 70 900 **164**080 117 67 70 293 (500) 380 526 747 64 931 89 (500) **165**058 67 81 145 92 437 738 976 (500) **166**027 151 361 87 540 87 748 (**1500**) 845 994 **167**085 87 98 202 36 428 500 628 701 861 79 **168**053 168 227 650 57 72 707 (500) 85 917 **169**100 71 440 583 732 89 846 (300)

170004 (300) 22 258 565 685 708 894 938 51 **171**016 202 478 89 562 655 65 710 800 980 82 99 **172**152 206 20 517 66 79 70 91 [illegible] **173**047 (300) 90 448 569 676 756 818 99 **174**235 [illegible] (300) 86 99 609 56 11 812 909 **175**025 187 287 99 404 29 (**3000**) 90 (300) 528 81 950 (**1500**) 699 86 **176**076 184 472 49 349 85 487 53 651 [illegible] (**1500**) **177**[illegible] 702 72 93 817 51 87 909 50 60 **178**185 83 95 347 440 27 50 70 608 779 [illegible] 133 724 324 49 494 744 (**1500**) 854 920 62 (**1500**)

180070 120 267 (500) 327 401 516 799 **181**010 76 133 375 485 530 85 98 **182**134 348 412 17 34 (**3000**) 37 595 691 715 82 974 **183**091 106 19 201 313 75 490 764 808 36 235 [illegible] **184**542 [illegible] 646 871 987 95 **185**237 45 47 (**1500**) 640 65 73 721 32 56 95 (**3000**) 811 (**3000**) 901 65 **187**088 311 39 (**1500**) 60 [illegible] 6 (500) 64 83 771 968 **188**055 244 336 37 439 576 619 77 99 (**3000**) 868 **189**043 49 190 430 566 97 720

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 24. Juli. Die „Riforma" polemisirt gegen den vatikanischen „Osservatore Romano" und erklärt es für eine Fabel, daß die italienische Regierung Vorsichtsmaßregeln ergriffen habe, um zu verhindern, daß der Papst ohne ihr Wissen abreise.

Petersburg, 24. Juli. Der Zustand des Großfürsten Konstantin ist besser. Der Großfürst kann wiederum einige Worte hervorbringen und etwas im Sessel sitzen.

Posener Wochenmarkt.

s. **Posen**, 24. Juli.

Roggen 7,40—7,50 M., Weizen bis 9 M., der Zentner Gerste (neue) 6,25 M., Hafer 7,50—7,75 M. Der Markt war gut besucht, Kauflust rege, Zufuhr mäßig. Stroh knapp; das Schock 33,75 M., einzelne Bunde 60—70 Pfennige. Heu ebenfalls wenig, 20 Pfg. das Bund. Auf dem Neuen Markt standen gegen 40 Wagen mit Obst zum Verkauf. Entstielte Sauerkirschen 9—10 M. pro Zentner. Saure Kirschen mit Stiel in kleinen Tönnchen 2,25 M., auch 2 M. pro Tonne, kleine schwarze süße Kirschen die Tonne 2—2,25 M. Aepfel die kleine Tonne 1,50—2 M. Der Alte Markt war heut mit Kartoffeln nicht stark befahren, der Begehr rege, Käufer in ziemlicher Anzahl, daher Preise etwas fester. Der Zentner neue Kartoffeln 2—2,25 M., der Zentner alte Kartoffeln 1,60—1,70 M. Mit Geflügel war der Markt recht gut versehen. Eine junge Gans 1,75—2,25 M., eine schwere große Gans 3—3,75 M., auch wohl 4 M., 1 Paar große schwere fette Enten 3—3,50 M., 1 Paar leichte Enten 1,75—2,75 M., 1 Paar junge Hühner 80 Pfg. bis 1,50—1,70 M., 1 Paar alte, große schwere Hühner 2,75—3 M. Butter knapp, das Pfund 1—1,10 M. Eier die Mandel 55 Pfg. Die Mandel Gurken 20—25—30 Pfg. 2 Pfd. Schnittbohnen 15 Pfg., 1 Pfd. Feldschoten 15—20 Pfg. Kirschen das Pfd. 20 Pfg. 1 Liter Blaubeeren 15—20 Pfg., der Liter Preißelbeeren 20 Pfg., eine Aprikose 5 Pfg., das Pfund Stachelbeeren 15—20 Pfg. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt war schwach, namentlich mangelte es an fetten Landschweinen. Die Preise fest, der Zentner lebend Gewicht 38—42 Mark, feine Waare auch darüber. Ungarische Fettschweine der Zentner 45—46 M. Kälber das Pfund lebend 25—28 Pfg. Hammel das Pfd. lebend bis 20 Pfg. Rinder der Zentner lebend Gewicht 22—23 M. Der Fleischmarkt auf dem Wronkerplatz war gut besucht, das Angebot durchaus befriedigend, das Geschäft schien lebhafter. Das Angebot in Fischen knapp, das Pfund Hechte 1 M., das Pfund mittel Aale 1,20 Mark, Schleie 60 Pfg., Bleie 35 Pfg. Die Mandel Krebse 40—60 Pfg. Auch war der Markt auf dem Sapiehaplatz, bis auf Butter, mit den übrigen Artikeln bis zum Ueberfluß versehen. 3 Pfd. Kartoffeln 10 Pfg., die Mandel Gurken 20—30 Pfg.

Börse zu Posen.

Posen, 24. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— Kündigungspreis (50er) 54,70, (70er) 34,90. (Loko ohne Faß) (50er) 54,70, (70er) 34,90.

Posen, 24. Juli. [Börsenbericht.]

Spiritus fest. (Loko ohne Faß) (50er) 54,60, (70er) 34,80.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 24. Juli. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.		v. 23			Not.		v. 23.	
Weizen höher					**Spiritus** fest				
pr. Juli-August	191	—	189	50	**unverst.** mit Abgabe				
„ Sept.-Oktober	192	—	190	25	v. **50 M.** loco o. F.	56	—	55	80
„ Novem.-Dezbr.	194	—	192	25	„ Juli-August	55	10	54	90
Roggen höher					„ Septbr.-Oktober	54	50	54	10
„ Juli-August	—	—	—	—	**unverst.** mit Abgabe				
„ Sept.-Oktober	161	25	159	75	v. **70 M.** loco o. F.	36	50	36	40
„ Novem.-Dezbr.	164	25	162	75	„ August-Septbr.	35	90	35	70
Rüböl fest					„ Septbr.-Oktober	34	70	34	50
pr. Sept.-Oktober	63	20	63	—	„ September	36	30	36	10
Hafer fest					„ Novem.-Dezbr.	33	90	33	70
pr. Sept. Oktober	148	—	147	50					

Kündig. in **Roggen** — Wspl. — Kündig. in **Spiritus** 10,000 Ltr.

Deutsche 3½% Reichsa.	104	10	104	10	Russ. 4½% Bdkr. Pfdbr.	96	30	96	40
Konsolidirte 4% Anl.	107	10	107	10	Poln. 5% Pfandbr.	63	20	63	40
Pos. 4% Pfandbriefe	101	60	101	70	Poln. Liquid.-Pfdbr.	—	—	57	10
Pos. 3½% Pfandbr.	101	30	101	30	Ungar. 4% Goldrente	85	40	85	60
Pos. Rentenbriefe	105	75	105	80	Oestr. Kred. Akt. (ultimo)	162	70	162	70
Oestr. Banknoten	171	30	171	40	Oestr. fr. Staatsb. (ultimo)	95	30	95	50
Oestr. Silberrente	72	60	72	75	Lombarden (ultimo)	51	60	52	80
Russ. Banknoten	208	90	208	30	**Fondstimmung**				
Russ. konf. Anl. 1871	102	—	—	—	ruhig				

Ostpr. Südb. E. St. A.	106	25	105	—	Pos. Provinz. B. A.	116	—	116	—
Mainz Ludwigsh. dto.	123	60	123	75	Landwirthschft. B. A.	—	—	—	—
Marienb. Mlawka dto	70	40	69	75	Pos. Spritfabr. B. A.	114	—	114	—
Mekl. Franzb. Friedr.	164	90	165	—	Berl. Handelsgesellsch.	169	90	169	50
Warsch.-Wien. E. S. A.	215	25	214	90	Deutsche B. Akt.	169	50	169	70
Galizier E. St. Akt.	82	80	82	75	Diskonto Kommandit	228	90	228	90
Russ 4% konf. Anl. 1880	89	90	89	75	Königs- u. Laurahütte	137	20	136	90
dto. 6% Goldrente	111	80	111	90	Dortm. St. Pr. La. A.	92	40	92	10
dto. zw. Orient. Anl.	64	10	64	25	Inowrazl. Steinsalz.	54	25	54	80
dto. Präm.-Anl. 1866	158	50	159	90	Schwarzkopf	298	50	300	—
Italienische Rente	94	20	94	20	Bochumer	211	40	212	—
Rum. 6% Anl. 1880	107	10	106	70	Gruson	270	—	271	—

Nachbörse: Staatsbahn 95 50 Kredit 162 70 Diskonto-Kom. 228 60 Russische Noten 208 70 (ultimo)

Stettin, den 24. Juli. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.		v. 23.			Not.		v. 23.	
Weizen höher					**Spiritus** matt				
Juli-Aug. a. Usance	183	—	182	—	**unverst.** mit Abgabe				
Juli-Aug. neue „	—	—	—	—	v. **50 M.** loco o. F.	55	50	55	50
Sept.-Okt. a. Usance	186	50	185	—	**unverst.** mit Abgabe				
Sept.-Okt. neue „	—	—	—	—	v. **70 M.** loco o. F.	35	80	35	70
Roggen höher					pr. Juli-August	34	30	34	50
Juli-Aug. a. Usance	154	—	153	—	pr. Septemb.-Oktbr.	34	20	34	30
Juli-Aug. neue „	—	—	—	—	**Rüböl** fester				
Sept.-Okt. a. Usance	157	—	155	50	pr. Septemb.-Oktbr.	63	50	63	—
Sept.-Okt. neue „	—	—	—	—	**Petroleum** behauptet	12	—	12	—

Petroleum loco versteuert Usance 1¼ %.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 23. Juli, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	752	WNW	5	wolkig	13
Aberdeen	754	WNW	1	heiter	14
Christiansund	751	still		Dunst	17
Kopenhagen	756	W	4	wolkig	14
Stockholm	747	WSW	2	Regen	12
Haparanda	754	ONO	2	halb bedeckt	18
Petersburg	753	SSW	1	bedeckt	15
Moskau	757	SW	1	bedeckt	18
Cork, Queenst.	756	W	4	Regen	13
Cherbourg	759	SW	3	Regen	14
Helder	760	S	1	Regen	13
Sylt	757	W	3	halb bedeckt	17
Hamburg	760	SW	2	heiter	14
Swinemünde	759	WSW	4	heiter	15
Neufahrwasser	758	SW	4	halb bedeckt [1])	15
Memel	755	SW	1	heiter	17
Paris	759	SSW	1	bedeckt	16
Münster	760	N	1	bedeckt	11
Karlsruhe	760	NO	1	wolkig	14
Wiesbaden	760	W	1	bedeckt	[illegible]
München	760	W	3	Regen	14
Chemnitz	760	NO	2	halb bedeckt	16
Berlin	761	WNW	3	halb bedeckt	15
Wien	761	S	1	wolkenlos	[illegible]
Breslau	762	NW	1	wolkenlos	15
Ile d'Aix	763	WNW	4	bedeckt	19
Nizza	—				
Triest	759	O	2	bedeckt	25

[1]) Gestern Nachmittags Gewitter.

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone niedrigsten Luftdruckes erstreckt sich von Nord-Deutschland ostwärts über Skandinavien hinaus nach Finnland, mit einem Minimum über dem Bottnischen Busen, an der ostdeutschen Küste mäßige bis starke westliche Winde erzeugend. Ueber Central-Europa ist das Wetter kühler, ziemlich trübe, im Süden regnerisch. An der deutschen Küste gingen viele Gewitter nieder. In Hamburg fand gestern Mittag eine heftige Sturmböe aus Südwest statt.

Deutsche Seewarte.

Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 23. Juli Abends: 16,1 Normalkerzen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juli Mittags 0,32 Meter.
„ „ 24. „ Morgens 0,32 „
„ „ 24. „ Mittags 0,34 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.